



Stadt Zürich
Schutz & Rettung

**10
Jahre**

 **Stadt Zürich**
Schutz & Rettung

10. Ausgabe, März 11

24h

Mitarbeitermagazin von Schutz & Rettung



WIR WERDEN ZEHN!

Jubiläumsanlass im Hauptbahnhof

IMMER AUF DER RICHTIGEN WELLE

Stefan Streif: ELZ-Disponent und Spezialist für Kurzwellen-Notfunk

FEUERWEHR AUF SCHIENEN

Vielfältige Einsätze des Lösch- und Rettungszuges

INHALT

3 EDITORIAL/GASTKOLUMNE

Gastkolumne von
Bundesrat Ueli Maurer

4 INSIDE

Vermischte SRZ-Meldungen

6 IM MITTELPUNKT

SRZ-Jubiläum

8 PORTRÄT

Stefan Streif: ELZ-Disponent
und Amateurfunker

11 GL-FOKUS

Neues Kommunikationskonzept

12 IM EINSATZ

Der Lösch- und Rettungszug

15 PERSONELLES

Neueintritte, Pensionierungen

16 PERSONALTHEMA

SRZ-Kursangebot 2011

17 DER PERSÖNLICHE TIPP

Das passende Fahrzeug

18 HINTERGRUND

Frischer Wind im
Qualitätsmanagement

20 RÜCKBLICK

SRZ-Chronik
Fünf Rückblicke auf 10 Jahre SRZ

24 SRZ MORGEN

Wissensmanagement

25 SIEBEN FRAGEN

Ruedi Krauer zu 10 Jahren SRZ

26 PINNWAND

SRZ-Gründung in der NZZ
Dankesbriefe und Bilder

27 NEXT

Agenda

Unser Titelbild: Offizielles Festsujet mit Leoni,
Luca und Yves, unseren drei SRZ-Stars

Bild: Tobias Stahel



6

IM MITTELPUNKT. AM 13. UND 14. MAI FEIERN WIR UNSER «10-JÄHRIGES» IM HAUPTBAHNHOF. OB JUNG ODER ALT, BLAULICHTFAN ODER NICHT: UNSERE BESUCHERINNEN UND BESUCHER SOLLEN ETWAS SEHEN UND ERLEBEN KÖNNEN. EIN ÜBERBLICK.



8

PORTRÄT. STEFAN STREIF IST ELZ-DISPONENT UND PASSIONIERTER AMATEURFUNKER. SEINE BEGEISTERUNG HAT IHN MITTLERWEILE ZU EINEM INTERNATIONAL AN-ERKANNTEN EXPERTEN FÜR NOTFUNK WERDEN LASSEN.



12

IM EINSATZ. DER LÖSCH- UND RETTUNGSZUG STEHT FÜR EINSÄTZE AUF DEM SCHIENENNNetz ODER IN GLEIS-NÄHE ZUR VERFÜGUNG. IN ZÜRICH BETREIBEN DIE SBB DIESEN ZUG GEMEINSAM MIT SCHUTZ & RETTUNG.



«SRZ ISCH COOL»

Liebe Leserinnen und Leser

Zugegeben, mein Bild von Schutz & Rettung vor zehn Jahren war: etwas verstaubt, aber sonst ganz sympathisch. Doch die Zeiten haben sich geändert. Die Begriffe «Schutz», «Rettung» und «Sicherheit» haben in den letzten Jahren aufgrund von Naturkatastrophen oder Terroranschlägen eine neue Bedeutung erlangt. Verändert hat sich ganz allgemein die öffentliche Aufmerksamkeit für diejenigen Menschen, die dabei teilweise bis an ihre Grenzen gehen: Rettungskräfte, Ärzte, zivile Helfer usw. Zum Glück sind wir hier in der Schweiz bis anhin vor solchen Katastrophen verschont geblieben.

Dass wir heute als moderne und kompetente Rettungsorganisation gelten, liegt vor allem am täglichen Einsatz aller Mitarbeitenden. Denn dadurch wird das Image von Schutz & Rettung hauptsächlich geprägt. Ihre Arbeit ist schwieriger geworden, unter anderem aufgrund des teilweise aggressiven Klimas in der Ausgangsszene. Dass sie ihren Job trotzdem sehr gut machen, davon zeugen die zahlreichen, berührenden Dankesbriefe, die wir immer wieder erhalten. Und wenn man sieht, wie stolz die Kinder am Fotoshooting (siehe Titelseite) unsere Uniformen getragen haben, dann kann man zehn Jahre nach der Gründung nur zum Schluss kommen: «SRZ isch cool!» ■

Jörg Wanzek
Chefredaktor «24h»

Gastkolumne



IM DIENST DER MENSCHEN

Als grösste zivile Rettungsorganisation der Schweiz hat Schutz & Rettung eine Vorbildfunktion. Die Stadt Zürich hat die Zeichen der Zeit früh erkannt: Dass Feuerwehr, Rettungsdienst, Zivilschutz, Einsatzleitzentralen und Feuerpolizei unter einem Dach vereint sind, entspricht dem Gedanken des Verbundsystems Bevölkerungsschutz. Dabei feiert Schutz & Rettung bereits das zehnjährige Bestehen – das Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz gibt es erst seit 2004.

Den heutigen Gefahren und Bedrohungen kann man nur im Verbund entgegentreten. Mich beschäftigt als VBS-Chef vor allem die Bewältigung von Ereignissen nationalen Ausmasses. Auch hier ist ein Verbund gefordert: Der Sicherheitsverbund Schweiz basiert auf den geltenden Zuständigkeiten der unterschiedlichen Partner und fördert deren Zusammenarbeit.

Die Armee muss darin ihre subsidiäre Rolle ausfüllen. Wichtig ist mir, dass dieses Zusammenspiel geübt wird; für 2014 ist deshalb eine umfassende Sicherheitsverbundübung geplant. Die örtlichen und die regionalen Einsatzkräfte bilden die Grundlage für die Bewältigung von Katastrophen und Notlagen. Sie haben mein vollstes Vertrauen – sie üben nicht nur regelmässig, viele stehen auch täglich im Einsatz. Zum Wohle der Bevölkerung, für die Sicherheit unseres Landes. Dafür gehört ihnen der Dank der Bevölkerung! Ich wünsche Schutz & Rettung, dass sie auch in den nächsten zehn Jahren ihre Vorbildfunktion verdient und behält. Bleiben Sie am Ball!

Bundesrat Ueli Maurer,
Chef des Eidg. Departements
für Verteidigung, Bevölkerungsschutz
und Sport VBS

EINSATZZAHLEN 2010

SRZ rückte im Jahr 2010 rund 36000-mal aus. 73% dieser Einsätze wurden in der Stadt Zürich geleistet. Die Einsatzleitzentralen am Flughafen und in Zürich haben über 500000 Anrufe entgegengenommen. Dabei wurden die Notrufe der Nummer 118 auf Kantonsgebiet und die Nummer 144 des Rettungsdienstes aus den Kantonen Schaffhausen, Schwyz und Zürich entgegengenommen und disponiert.

Der Rettungsdienst leistete im letzten Jahr 32070 Einsätze, die Feuerwehr rückte 4515-mal aus. 577 Brandbekämpfungen musste die Feuerwehr leisten. 1850-mal rückte der Notarzt aus. Diese Zahlen sind schnell gelesen. Vergessen wir aber nicht, dass sich hinter jeder Einzelnen ein persönliches Schicksal und für die Mitarbeitenden im Einsatz oft einschneidende Erlebnisse verbergen. ■

EINSATZLEITZENTRALEN	
Angenommene Anrufe	512576
Dispositionen Rettungsdienst	84707
Dispositionen Feuerwehr	22234
FEUERWEHR	
Einsätze	4515

RETTUNGSDIENST (INKL. NOTARZTEINSÄTZE)	
Einsätze Stadt Zürich	23354
Einsätze übriges Einsatzgebiet	8716
Einsätze insgesamt	32070
ZIVILSCHUTZ	
Diensttage	13244

SKORPIONE IM FEUER



Es gibt Situationen, in denen potenzielle Gewalttäter an einem Einsatzort zu vermuten sind. Dann ist die Feuerwehr auf die Zusammenarbeit mit der Interventionseinheit (IE) der Stadtpolizei angewiesen. Anfang Februar führte Schutz & Rettung ein Training für die «Skorpione» durch, in denen diese mit den feuerwehrspezifischen Einsatzgeräten und Taktiken

vertraut gemacht wurden. Ziel ist es, dass die Interventionseinheit unter Anleitung der BF deren Einsatzmittel korrekt handhaben kann, um in kritischen Situationen zuerst eingreifen zu können, damit der Weg für die Rettungskräfte frei wird. Der 60 Meter lange Atemschutzkriechparcours im Dunkeln war ebenso Teil der Übung wie das Kennenlernen weiterer Einsatzgeräte. «Die Mitglieder der Interventionseinheit zeichneten sich durch grosse Motivation und Leistung aus», erzählt Ruedi Walther von der BF Süd, der den Kurs zusammen mit Benno Högger, Pascal Eichmann und Profiinstruktoren der Interventionseinheit in der Trainingsanlage Hot Pot durchgeführt hat. Es sind zurzeit Abklärungen im Gang, weitere Ausbildungen mit der IE durchzuführen. Allenfalls kann auch das neue Brandhaus mit einbezogen werden. ■

KASSE FÜR HINTERBLIEBENE



Die Kasse für Hinterbliebene der Stadtpolizei und Schutz & Rettung Zürich hat zum Zweck, Notlagen von Hinterbliebenen finanziell abzufedern und mit den Angehörigen von Verstorbenen Solidarität zu zeigen. Die Kasse ist als Verein organisiert. Die Mitglieder entrichten einen Jahresbeitrag und verpflichten sich zusätzlich,

pro Verstorbenem pro Jahr CHF 6 einzuzahlen. Aus den Beiträgen der Vereinsmitglieder wird den Angehörigen von Verstorbenen eine Todesfallsumme von CHF 5000 sofort ausbezahlt. Für jedes Kind unter 18 Jahren weitere CHF 1000. Beitreten können alle festangestellten Mitarbeitenden von Schutz & Rettung bis und mit dem 39. Lebensjahr. Im Speziellen richtet sich der

Verein an die Berufsfeuerwehr und den Rettungsdienst. Erfolgt der Beitritt nach dem 6. Dienstjahr, müssen ab diesem Datum die Sterbefälle nachbezahlt werden. Die Anmeldung erfolgt über ein Formular im QMS. Interessenten wenden sich an Ruedi Walther (BF Süd) oder Ruedi Camenzind (RD). ■

SIMON GEBS NEUER SRZ-SEELSORGER



Der Stellenetat der Seelsorge für Polizei und Rettungskräfte wurde von 90 auf 130% aufgestockt sowie die Arbeitsfelder neu verteilt. Für die Kantons- und die Stadtpolizei Zürich stehen künftig

80 Stellenprozente zu Verfügung. Für die Seelsorge bei Schutz & Rettung Zürich 50 Stellenprozente. Diese werden ab 1. August von Simon Gebes übernommen. Der 45-jährige Theologe ist seit 1996 Gemeindepfarrer in Zollikon, wo er sein Pensum entsprechend reduzieren wird. Die bisherige Polizeipfarrerin Yvonne Waldboth tritt nach 12-jähriger Amtszeit auf Ende März 2011 zurück. ■

MIGROL-LEHRMITTEL MIT SCHUTZ & RETTUNG



Die Migrol betreibt in der Schweiz über 300 Tankstellen. Um die Mitarbeitenden und Pächter in Sicherheitsfragen zu schulen, lanciert Migrol ein neues interaktives Lehrmittel. In Zusammenarbeit mit Schutz & Rettung, Team EKAS, wurden zum

Thema «Gefahren mit Treibstoff» Filmaufnahmen im AZR gemacht. Dabei standen Versuche mit der Brandklasse B im Vordergrund. Das neue Lehrmittel trägt auf anschauliche Weise dazu bei, die Sicherheit an den Tankstellen zu erhöhen, und wird bereits eingesetzt. ■

24 SEKUNDEN

GROSS-AUFGEBOT WEGEN TURBULENZEN



Am 14. Januar geriet ein Air-Canada-Flug in Turbulenzen. Als Folge davon wurden 10 Personen leicht verletzt, darunter eine schwangere Frau. Die Verletzten wurden im Flughafen Zürich unmittelbar nach der Landung noch im Flugzeug durch Schutz und Rettung Zürich betreut. Sie wurden zwecks weiterer Abklärungen durch die Rettungsdienste von Limmattal, Bülach, Seespital, Männedorf, Regio 144 und SRZ in die umliegenden Spitäler oder das Airport Medical Center AMC gebracht. Es gab keine schwerverletzten Personen.

KOORDINATOREN ELZ



Am 3. Februar 2011 fand die erste Ausbildung «Koordinatoren ELZ» statt. Rund 20 Personen der ELZ haben sich gemeldet. Im Ereignisfall wird der Koordinator ELZ, in Kooperation mit dem Chef Transport, den Abtransport der Patienten im Transportraum der San Hist organisieren. Ziel ist es, den richtigen Patienten mit dem richtigen Mittel ins passende Spital zu transportieren. Sekundäre Verlegungsfahrten sollen vermieden, die zur Verfügung stehenden Einsatzmittel optimal eingesetzt und alle Transporte dokumentiert werden.

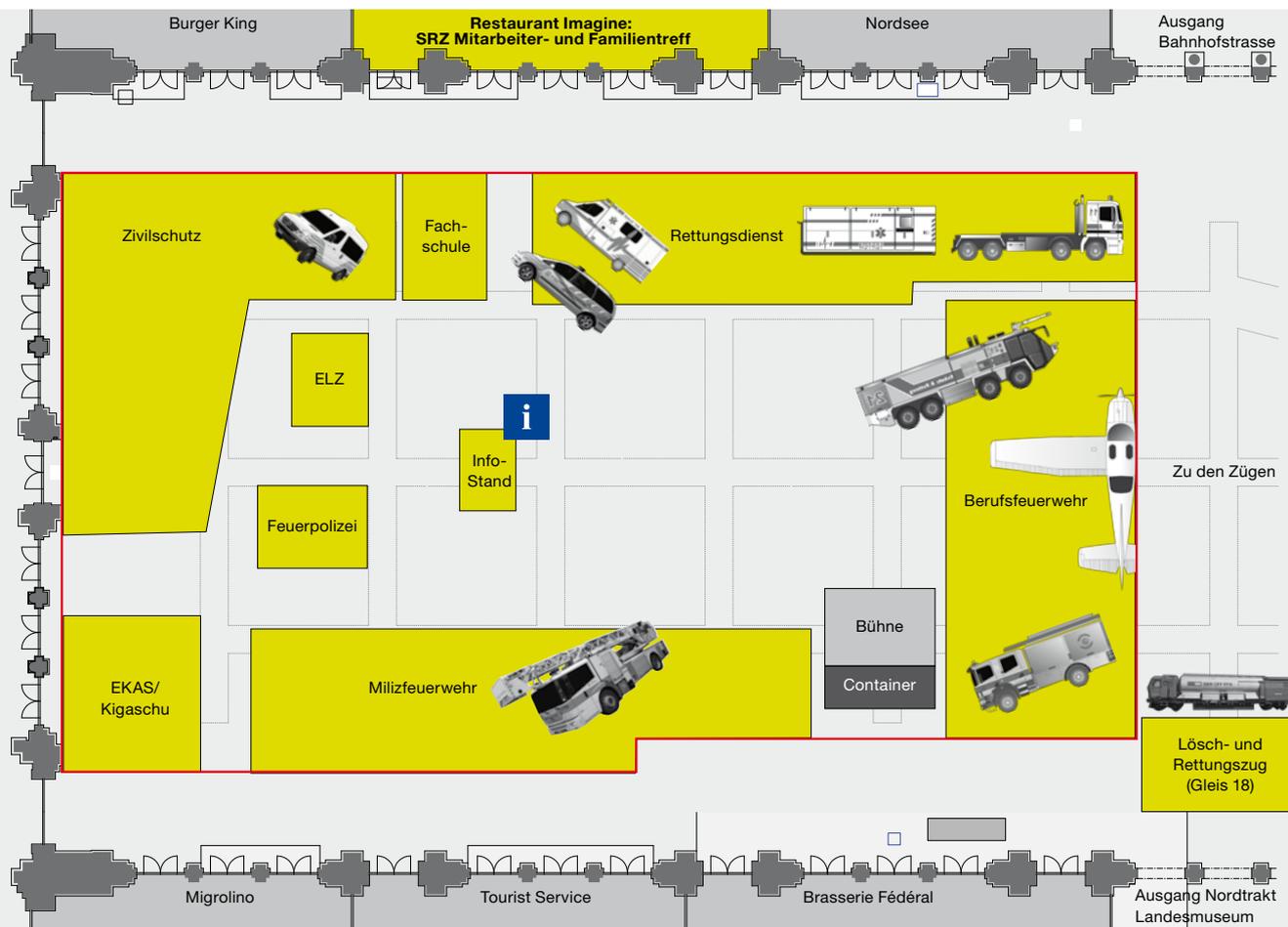
KUNSTVOLLE HOLZFIGUREN



Im Rahmen des «Holzerkurses» haben Angehörige der Berufsfeuerwehr Holzfiguren mit der Motorsäge gestaltet. Die Vorgabe war, etwas aus einem ganzen Stück zu fertigen. Der Fantasie waren dabei keine Grenzen gesetzt. Herausgekommen sind viele wunderbare Figuren, vom Buddha über ineinander verwobene Herzen bis zu einem Segelschiff oder der Figur des Meisters Yoda aus Star Wars.

IM MITTELPUNKT

Hallenbelegung für SRZ-Jubiläum 13./14. Mai 2011 im HB Zürich



JUBILÄUMSANLASS 10 JAHRE SCHUTZ & RETTUNG

Am 13. und 14. Mai feiern wir unser «10-Jähriges» im Hauptbahnhof. Ob Jung oder Alt, Blaulichtfan oder nicht: Unsere Besucherinnen und Besucher sollen etwas sehen und erleben können. Dafür sorgen verschiedene Ausstellungen, Aktionen und Attraktionen. Hier ein Überblick:

Feuerwehr (Berufsfeuerwehr, Milizfeuerwehr und Betriebswehr SBB)

Auf verschiedenen Ausstellungsinseln werden spezifische Aufgaben der Feuerwehr dargestellt: ABC-Einsätze, Einsätze im Flugverkehr (inkl. Flugzeugwrack), Elementarereignisse, Atemschutz usw. Neben anderen imposanten Fahrzeugen wird das Flugfeldlöschfahrzeug Z8 zu bestaunen sein. In der Publikumszone wird zusammen mit dem Rettungsdienst eine Strassenrettung simuliert, und in speziellen Containern sind weitere Einsätze zu sehen. Auch die Höhenretter zeigen ihr Können live von einer an der Bahnhofsdecke befestigten Plattform aus. Die Miliz wird sich präsentieren und auch um neue Mitglieder werben. Kinder können sich mit der Einsatzrüstung der Profis fotografieren lassen. Als exklusive Attraktion

macht der Lössch- und Rettungszug (LRZ) extra für das Jubiläum auf dem Gleis 18 halt.

Rettungsdienst

Verschiedene Einsatzfahrzeuge des Rettungsdienstes zeigen den hohen technischen Standard der Versorgungsleistung. Zudem können weitere Geräte, welche das Rettungspersonal für seine Arbeit benötigt, angeschaut werden. Ferner wird mit Bildern die Vielfältigkeit an Einsätzen vermittelt. Die Sanitätskompanie der Milizfeuerwehr ist ebenfalls am Stand präsent. Auf der Bühne zeigt der Rettungsdienst, wie man professionell reanimiert, und führt zusammen mit der Feuerwehr eine Strassenrettung durch. Kinder können sich hier themenbezogene «Tattoos» auf den Wangen anbringen lassen.

Feuerpolizei

Die Feuerpolizei bietet geführte Rundgänge durch den Hauptbahnhof an. Feuerpolizeiliche Massnahmen können so vor Ort direkt und praktisch demonstriert werden. An der Ausstellungsfläche zeigt das Modell einer Sammelgarage die Funktion von Rauch- und Wärmeabzugsinstallationen. Weiter ist der Stand auch Anlaufstelle für interessierte Fachpersonen aus der Baubranche.

Zivilschutz

Die Vielfältigkeit des Zivilschutzes wird mit verschiedenen Vorführungen und Ausstellungen gezeigt: Führungsunterstützung, Schutz & Betreuung, Kulturgüterschutz und Unterstützung & Logistik. Nicht zu vergessen ist, dass Zivilschutz-Angehörige zusammen mit der Logistik von Schutz & Rettung und der Milizfeuerwehr grosse Arbeit im Auf- und Abbau des Events leisten.

Prävention (Arbeitssicherheit/Kigaschu)

Hier werden die Brandverhütung und die medizinische Laienhilfe die Schwerpunkte bilden. Personen der Fachstelle EKAS (Arbeitssicherheit) und der Milizfeuerwehr werden zum Beispiel zeigen, wie man eine brennende Pfanne richtig löscht. Zudem wird der Bevölkerung der automatische, externe Defibrillator (AED) näher vorgestellt. Für die kleinen Gäste steht eine Eimerspritze bereit. Ferner sollen auf der Bühne live Kigaschu-Lektionen stattfinden und Brandversuche aus dem Alltag simuliert werden.

Höhere Fachschule für Rettungsberufe (HFRB)

Im Zentrum stehen die Berufe, welche an der HFRB ausgebildet werden. In einem angedeuteten Klassenzimmer erhalten die Besucher Informationen rund um die spannenden Rettungsberufe. Verschiedene Requisiten und ein Quiz sollen auch die Tiefe der Ausbildungen aufzeigen.

Einsatzzentralen (ELZ)

Den Besuchern soll die komplexe Aufgabe der Disponenten/-innen aufgezeigt werden. Am Stand können zudem fiktive Notruf-Gespräche angehört werden.

Dieser Überblick ist nicht abschliessend. Es dürfen weitere Attraktionen und Überraschungen erwartet werden. ■

Text: Roland Portmann

WERBEMASS- NAHMEN & FOTO SHOOTING

Wir planen ein ganzes Paket an Massnahmen, um unser Jubiläum der Öffentlichkeit bekanntzumachen.

Alle Kommunikationsmassnahmen werden stets durch unser Festabzeichen (siehe oben rechts) begleitet. Dazu gehört natürlich auch unser Festsujet mit den drei Kindern von SRZ-Mitarbeitenden (siehe Titelbild). Die Botschaft dazu ist kurz und klar: «Wir werden 10!». Das professionelle Fotoshooting dazu hat Mitte Januar stattgefunden. Es war für unsere drei Stars anstrengend, aber eine sehr coole Erfahrung!



SRZ MITARBEITER- UND FAMILIENTREFF

Am Freitag und Samstag finden im Restaurant Imagine verschiedene Festivitäten statt. Hier ein Überblick über die wichtigsten Programmpunkte. Ein detailliertes Programm folgt.

FREITAG, 13. MAI 2011

- 11.00–13.00 Uhr **Geladene Gäste**
Apéro riche
- 13.30–14.30 Uhr **Ehemaligen-Anlass**
Apéro
- 15.30–18.30 Uhr **Familien und Kinder**
SRZ-Mitarbeitende mit Familien
Milizangehörige
- 20.00–24.00 Uhr **Abendprogramm**
SRZ-Mitarbeitende mit Partner/-in

SAMSTAG, 14. MAI 2011

- 09.00–12.30 Uhr **Brunch**
SRZ-Mitarbeitende mit Familien
- 14.00–18.00 Uhr **Familien und Kinder**
SRZ-Mitarbeitende mit Familien
Milizangehörige
- 19.30–24.00 Uhr **Abendprogramm**
SRZ-Mitarbeitende mit Partner/-in

Die Anmeldung erfolgt über das SRZ-Intranet.

Weitere Infos zum Jubiläum finden Sie auf dem Internet: www.stadt-zuerich.ch/10-jahre-srz

KURZWELLEN FÜR DEN NOTFALL

Was hat unser ELZ-Disponent Stefan Streif mit König Bhumibol von Thailand, Marlon Brando und Claude Nicollier gemeinsam? Sie alle sind dem Amateurfunk verfallen. Stefans Begeisterung hat ihn mittlerweile zu einem international anerkannten Experten für Notfunk werden lassen.

Dass Amateurfunk nicht unbedingt viel mit Amateurhaftigkeit zu tun hat, wird einem im Gespräch mit Stefan Streif sofort klar: Da wird getüftelt und geprobt, bis die technische Lösung gefunden ist und trotz einfachsten Mitteln über weite Distanzen kommuniziert werden kann. Doch zunächst der Reihe nach.

Das Interesse am Funk begleitet Stefan seit seiner Jugend, als er mit der CB-Funkprüfung noch der Hobbyfunkerei nachging. Als er die Amateurfunklizenz erwerben wollte,

wurde sein Elan allerdings gebremst: Stefan hatte schlicht keine Zeit für das Studium des Morsens, welches Teil der Prüfung war. Das Hobby schlief vorübergehend etwas ein.

Von hoher See in den Rettungsdienst

So zog es Stefan nach seiner Lehre als Elektromechaniker zunächst einmal aufs Meer, und zwar als Maschinist auf einem Hochsee-Frachtschiff. Zu dieser Zeit lernte er auch seine zukünftige Frau kennen. Für sie kehrte er schliesslich der See den Rücken. Zurück auf dem Festland arbeitete er zunächst bei Orell Füssli, wechselte bald zur VBZ und erkannte dort dank einem Kurs als Betriebsanleiter seine neue Berufung: Nach einer Weiterbildung als Transporthelfer schrieb er sich an der Schule für Rettungssanitäter ein. Kurz vor Ausbildungsende fand Stefan eine Stelle als Sanitäter bei Schutz & Rettung, wo er seit nunmehr 17 Jahren immer noch mit Freude im Einsatz ist. Natürlich lockte auch bei SRZ die Abwechslung, und so wechselte er 2003 in die Einsatzleitzentrale, in welcher er seit vier Jahren den Posten eines stellvertretenden Teamleiters einnimmt.

HB9TTQ (Hotel Bravo Nine Tango Tango Quebec)

Als das BAKOM im Jahr 2003 das Morsen für Amateurfunker als fakultativ erklärte, brachte das auch die Funkkarriere von Stefan wieder in Schwung. Sofort meldete er sich zu einem Fernkurs an und schaffte die Prüfung dank seinem Lehrer

auf Anhieb. Damit stand ihm die äusserst vielfältige Welt des Amateurfunks offen: weltweites Kommunizieren, technische Basteleien, sportliches Peilsendersuchen oder auch der Notfunk, welcher es Stefan alias HB9TTQ vor allem angetan hatte.

Wie kann im Notfall kommuniziert werden?

Weil der Schweizer Notfunk damals noch in den Kinderschuhen steckte, kniete sich Stefan in die

Arbeit und fand sich so schon bald im Vorstand der Union Schweizer Kurzwellen-Amateure (USKA) als Not-

funkmanager und Verantwortlicher für den Amateurfunkbetrieb wieder. Seine Faszination am Notfunk gründet auf dem Bestreben, bei einem Totalausfall der Energieversorgung die Kommunikation aufrechtzuhalten: «Da Amateurfunker oft mit Notstromaggregaten arbeiten, sind wir geradezu prädestiniert, die Kommunikation in Notzeiten sicherzustellen», erklärt mir Stefan. Sein Interesse für dieses Thema hat ihn mittlerweile bereits nach Kroatien, Wien und Curaçao gebracht. Dort fanden Konferenzen statt, an denen es um die internationale Abstimmung von Amateur- und Notfunk ging.

«Katastrophen-Streif» im Einsatz

Doch nicht nur in seiner Freizeit befasst sich Stefan mit Notfallszenarien, auch bei der Arbeit in der ELZ sind manchmal schnelle Entscheidungen gefragt. So erzählt Stefan, dass er einmal einen Anruf mit Morsezeichen entgegengenommen hatte, welche sich als SOS-Notrufzeichen entpuppten. Nach einem wenig aufschlussreichen Rückruf löste Stefan als Schichtleiter einen Einsatz mit Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst aus. Am Notfallort angekommen, fanden sie jedoch nur eine verdutzte und ob des Grossaufgebots erschrockene Menschengruppe vor, die unwissentlich ein Nottelefon bedient hatte. Doch zum Glück sind solche Fehlalarme nicht die Regel, und so ist Stefan dank seiner guten Leistung bei Grossereignissen auch als «Katastrophen-Streif» bekannt.

SEIN ENGAGEMENT IM VORSTAND DER USKA ERMÖGLICHT STEFAN DIE TEILNAHME AN KONFERENZEN IN ALLER WELT.



Stefan beim Versuch, einen spanischen Amateurfunker auf Mauritius zu kontaktieren.



Stefan vor der ELZ, wo er Notrufe entgegennimmt, Fahrzeuge disponiert und den Einsatz leitet, bis die erste Rettungskraft vor Ort ist.

Veto der Familie

Beinahe einer Katastrophe gleich kommt für Stefan die plötzliche Resignation des PR-Verantwortlichen bei der USKA.

Nun hat er neben seinen sonstigen Aufgaben auch diese noch

übernommen. Er sucht denn momentan auch fieberhaft einen Nachfolger für die PR-Funktion im Verband. Schliesslich will er auch noch Zeit mit seiner Frau, seiner Tochter (13) und seinem Sohn (10) verbringen. Seine Tätigkeiten machen ihm aber immer noch Freude, und Stefan sagt: «Solange es Spass macht, ist es auch keine Belastung.»

Entspannung auf dem Feuerstuhl

Trotzdem braucht Stefan zwischendrin auch einmal Zeit für sich. Dann freut er sich, wenn er mit seinem Motorrad und den Red Knights, einem internationalen Feuerwehr-Töffclub, einfach losbrausen kann. Die regelmässigen Treffen sind für Stefan ein

idealer Ausgleich: Auf dem Töff ist er nicht erreichbar, kann nichts anderes machen, ist allein und doch einer Gruppe angeschlossen. So kann er den

Kopf durchlüften und optimal Kräfte tanken für neue Projekte – beispielsweise die IG Notfunk, welche er mit einem Kollegen gegründet hat und die momentan

stark im Umbruch ist. Allerspätestens jetzt wird klar, dass es Stefan auch in Zukunft sicher nicht langweilig werden wird. ■

Text: Tabea Rüdin

Bilder: Isabelle Egli, Jörg Wanzek

«WENN MAN EINEN «GROSSEN HUT» HAT, WIRD IMMER MEHR DARUNTERGESCHOBEN. ABER SOLANGE ES SPASS MACHT, IST ES AUCH KEINE BELASTUNG.»

NEUES KOMMUNIKATIONS-KONZEPT

Kommunikation ist ein wichtiges Mittel der Führung, der Zusammenarbeit und der Gestaltung unserer Beziehungen zur Öffentlichkeit. Das neue Kommunikationskonzept orientiert sich an den Anforderungen aus der SRZ-Strategie und dem EFQM-Modell. Anhand einer eingehenden Situationsanalyse haben wir Ziele definiert, die auch in die Mittelfristplanung eingeflossen sind.

INTEGRIERTE KOMMUNIKATION

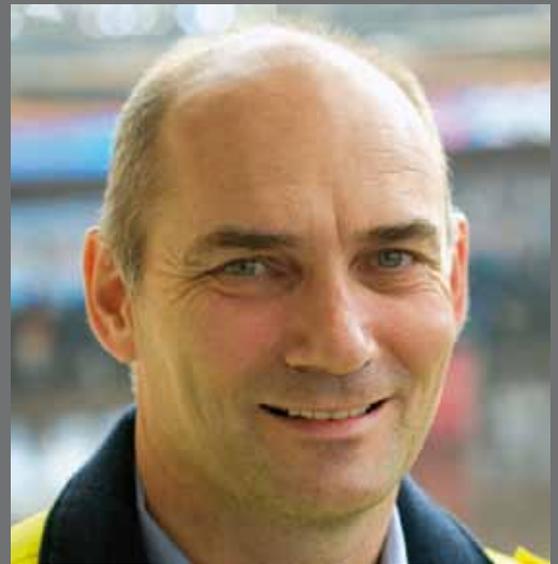


Unsere Kommunikation wird inhaltlich in Öffentlichkeitsarbeit, Marktkommunikation und interne Kommunikation gegliedert. Diese drei Gebiete stellen in sich unterschiedliche Anforderungen, müssen aber letztlich integriert geplant und gesteuert werden.

Einen Schwerpunkt der zukünftigen Kommunikationsarbeit wollen wir auf die interne Kommunikation setzen. Denn sie ist nicht nur die Voraussetzung für Mitarbeitermotivation und -identifikation, sondern auch für eine gute Reputation nach aussen. Denn «PR beginnt zu Hause» – so lautet ein zentraler Grundsatz für die Kommunikation. In der externen Kommunikation gilt es, den hohen Standard weiter zu halten, indem wir die Öffentlichkeit über unsere Tätigkeiten und Ereignisse kompetent informieren. Dies betrifft vor allem die Medienarbeit und die Imagebildung. In der Marktkommunikation geht es darum, die Aktivitäten auf dem freien Markt weiter zu verbessern und eine professionelle Kundenpflege aufzubauen. In allen Themen sollen uns zukünftig regelmässige Umfragen helfen, nicht nur «aus dem Bauch heraus» zu arbeiten, sondern auf Grundlage der Rückmeldungen der wichtigsten Anspruchsgruppen, intern wie extern. ■

Text: Urs Eberle

KOMMENTAR



KOMMUNIKATION IST DAS MITTEL DES WANDELS

Schutz & Rettung ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Die Fusion mit den Rettungskräften des Flughafens war ein grosses Veränderungsprojekt. Das Dispositionsgebiet der Einsatzleitzentrale wächst laufend. Die Konkurrenz im Rettungsdienst schläft nicht. Dynamik ist notwendig, bedeutet aber auch laufend Veränderungen und Unsicherheiten. Deshalb haben wir in den letzten zwei Jahren auch grossen Wert darauf gelegt, unsere Strukturen und Prozesse zu konsolidieren. EFQM, Qualitätsmanagement, Kunden- und Partnerpflege sind einige Stichworte, die unsere Bemühungen dazu aufzeigen.

Wandel steht im Zentrum unserer Unternehmensführung, und das wird sich so schnell nicht ändern. Der Wandel bezieht sich dabei nur vordergründig auf Strukturen und Prozesse. Dahinter stehen wir als Menschen, mit unseren Unsicherheiten, Hoffnungen und Gewohnheiten. Deshalb steht die interne Kommunikation im Zentrum der neuen Kommunikationsstrategie. Sie ist das Mittel, das uns bei der Bewältigung der stetigen Veränderungen helfen kann. Wir wissen in der GL, dass wir uns bei der internen Kommunikation verbessern können. Deshalb wird die Kommunikationsabteilung, vor allem zusammen mit dem HR, in den nächsten Monaten Ideen entwickeln und prüfen, um diese zu verbessern. Auch die externe Kommunikation bleibt wichtig, und wir müssen stetig um ihre Verbesserung bemüht sein. Doch beginnen müssen wir intern, sonst nützen alle Imageprospekte nichts. ■

Ruedi Krauer,
Kommandant Schutz & Rettung

FEUERWEHR AUF SCHIENEN

Der Lösch- und Rettungszug steht für Einsätze auf dem Schienennetz oder in Gleisnähe zur Verfügung. In der ganzen Schweiz sind 16 solcher Züge mit gesamthaft fast 200 Mitarbeitenden einsatzbereit. Da für den Zug in Zürich besonders kurze Interventionszeiten vorgeschrieben sind, betreiben die SBB diesen Zug gemeinsam mit Schutz & Rettung.

An diesem Wintermorgen schimmert der Nachthimmel in Dübendorf orange. Direkt neben den Geleisen steht ein Zimmereibetrieb im Vollbrand. Die örtliche Feuerwehr ist vor Ort und bekämpft die Flammen, doch auf der Rückseite ist der Zugang zum Objekt wegen der Geleise erschwert. Sofort bietet der Einsatzleiter der Feuerwehr Dübendorf den Lösch- und Rettungszug bei der Einsatzleitzentrale von Schutz & Rettung auf. Die zwei in der Wache Süd stationierten Lokführer sowie ein Offizier der SBB rücken gemeinsam mit zwei Berufsfeuerwehrleuten an die Röntgenstrasse, den Standort des Lösch- und Rettungszuges (LRZ), aus. In kurzer Zeit ist der Zug betriebsbereit, und die Strecke nach Dübendorf wird durch den Fahrdienst der SBB freigegeben. Vor Ort nimmt das Team des LRZ zwei Löschleitungen in Betrieb und hilft von den Schienen her, gegen die Flammen anzukämpfen. Schliesslich ist das Feuer bald unter Kontrolle.

Vielfältige Einsätze

Der Lösch- und Rettungszug ist ein Multifunktionsfeuerwehrfahrzeug auf Schienen. Wer regelmässig mit der S-Bahn zwischen Hauptbahnhof und Hardbrücke unterwegs ist, kennt den grossen, roten Zug auf seinem Standgleis. Das Fahrzeug hat neben 48000 Liter Wasser und 2000 Liter Schaum auch Lösch-, Rettungs- und Pioniermaterial an Bord. Im Jahr 2010 wurde die Equipe für den LRZ rund 270-mal aufgeboden.

Die Einsätze sind vielfältig. Insgesamt sind Einsätze zur Brandbekämpfung wie im Dezember in Dübendorf eher selten. Viel häufiger müssen defekte Züge abgeschleppt oder aus einer Lokomotive ausgelauenes Hydrauliköl gebunden werden. Auch Pionier Einsätze gehören zum Spektrum. Einer der häufigsten Einsatzgründe ist gleichzeitig auch der psychisch anspruchsvollste: immer dann, wenn Personen im Gleisbereich verunfallen oder sich in suizidaler Absicht bewusst vor einen Zug werfen. «Wer mit dem LRZ ausrückt, muss auf solche Einsätze gefasst sein und damit umgehen können»,

sagt der stellvertretende Kommandant des LRZ, Hans-Ulrich Kunz.

Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr von Schutz & Rettung

Seit 2006 arbeitet die Betriebswehr SBB in der ganzen Schweiz als professionelle Organisation mit den Berufs- und Stützpunktfeuerwehren zusammen. Damit man in Zürich noch schneller einsatzbereit ist, arbeiten zusammen mit jeder Dienstgruppe der Berufsfeuerwehr Süd drei Angehörige der SBB (1 Offizier und 2 Lokführer). Wer genau hinschaut, erkennt sie am SBB-Signet

in ihren Achselpatten. Je nach Ereignis werden sie entweder mit zwei oder vier Berufsfeuerwehrleuten aus der jeweiligen Schicht bei ihren Einsätzen unterstützt. «Die Unterstützung durch die Berufsfeuerwehr ist sehr wertvoll. Es bedeutet aber auch, dass die Berufsfeuerwehrleute für die Arbeit mit dem LRZ sehr gut ausgebildet sein müssen», sagt Urs Brändli, Chef des LRZ in Zürich. Innerhalb von fünf Minuten nach Alarm müssen die Feuerwehrleute auf dem Zug sein. «Manchmal kommt dann auch die Meldung, dass der Zug nun doch nicht benötigt wird», sagt Kunz.

Unterstützung durch die Miliz

Genügt das Schichtpersonal für den Einsatz mit dem LRZ nicht, können bei Bedarf Angehörige der Milizfeuerwehr beigezogen werden – etwa wenn Zugpassagiere aus einem Tunnel evakuiert werden müssen. Dafür gibt es die «Gruppe Bahn». Dieser Personalpool setzt sich aus Mitgliedern aller Kompanien der Züricher Milizfeuerwehr zusammen. Die «Gruppe Bahn» trainiert die Arbeit mit dem LRZ regelmässig. Die neuen Angehörigen der Formation haben am 8. Januar einen Einführungskurs absolviert. Das ist nötig, weil einige Dinge schon etwas anders sind, als aus der Feuerwehrarbeit bekannt. Beispielsweise wird auf dem LRZ mit Atemschutzgeräten gearbeitet, welche über zwei Flaschen und ein spezielles Anschlussstück verfügen. Um mit diesen Geräten vertraut zu werden, marschierten

«270-MAL WIRD DER LÖSCH- UND RETTUNGSZUG IN ZÜRICH AUFGEBODEN. DIE EINSÄTZE SIND SEHR VIELFÄLTIG.»
URS BRÄNDLI, KOMMANDANT LRZ



Die Rettung von verunfallten Zugpassagieren kann zu einer Aufgabe für die Angehörigen der Gruppe Bahn werden. Um den Höhenunterschied zum Eisenbahnwaggon zu überwinden, wird eine mobile Plattform aufgebaut. Damit die Handgriffe für den Ernstfall sitzen, wird die Rettung bereits in der Grundausbildung trainiert.



Bei Bränden in Gleisnähe ist der Lösch- und Rettungszug (LRZ) ein wichtiges Einsatzmittel. In kurzer Zeit sind 48000 Liter Löschwasser vor Ort. Am 3. Dezember 2010 wurde der LRZ für Löscharbeiten in Dübendorf aufgeboten.

die Kursteilnehmer unter Atemschutz durch die Katakomben des Zürcher Hauptbahnhofes. Unter den neuen Mitgliedern der Gruppe Bahn ist auch Michael Montana, er leistet sonst bei der Kompanie Sihltal Dienst. «Die Arbeit mit dem Lösch- und Rettungszug ist eine spannende Ergänzung zu meiner Feuerwehrtätigkeit», sagt Montana. Im zweiten Teil des Kurses lernten die Feuerwehrangehörigen das umfangreiche Material des LRZ kennen. Mit einer speziellen Plattform wurde die Rettung eines verunfallten Lokführers trainiert, was bestens geklappt hat. Nun sind auch die neuen Mitglieder der Gruppe Bahn bereit, bei Bedarf die Berufsfeuerwehr bei ihren Einsätzen von der Schiene her zu unterstützen. ■

Autor: Fabian Hegi
Bilder: Fabian Hegi, newspictures.ch

TECHNISCHE DATEN, LÖSCH- UND RETTUNGSZUG, MODELL 2008

Löschmittel	48 000 l Wasser, 1800 l Schaum (auch CAFS)
Gesamtgewicht	248 t, Gesamtlänge 61 m
Atemluftvorrat	1 440 000 l Luft
Maximalgeschwindigkeit	100 km/h
Maximale Anhängelast	730 t
Rettungskapazität	bis 60 Personen

LÖSCH- UND RETTUNGSZUG AM SRZ-JUBILÄUM

Der Lösch- und Rettungszug ist am 13. und 14. Mai 2011 anlässlich des SRZ-Jubiläums für alle interessierten Besucherinnen und Besucher des SRZ-Jubiläums geöffnet. Ausserdem kann man eine Publikumsfahrt unternehmen. Der Zug wird am Freitag, 13. Mai, von 9.15 bis 16.40 Uhr und am Samstag, 14. Mai, von 9.15 bis 18.40 Uhr auf dem Gleis 18 stehen.

WILLKOMMEN & ALLES GUTE

Von November bis Januar durften wir 13 neue Mitarbeitende bei SRZ begrüßen. Ebenfalls 13 Mitarbeitende wurden in diesen Monaten befördert. Beat Neithardt ging nach 33 Jahren bei der Stadt Zürich in die wohlverdiente Pension.

NEU BEI SRZ			
VORNAME/NAME	FUNKTION	ABTEILUNG	EINTRITT
Fritz Gutknecht	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Nord	01.11.10
Rudolf Meyer	Poly-Disponent	Einsatzleitzentralen	01.11.10
Tina Fenner	Dipl. Rettungssanitäterin SRK/HF	Rettungsdienst	01.11.10
Ken Mischler	Dipl. Rettungssanitäter SRK/HF	Rettungsdienst	01.11.10
Mauro Mussolin	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Nord	01.11.10
Tabea Rüdin	Sachbearbeiterin	Kommunikation	01.12.10
Holger Guerlin	Dipl. Rettungssanitäter SRK/HF	Rettungsdienst	01.01.11
Jennifer Wabel	Personalentwicklerin	Personal- u. Organisationsentwicklung	01.01.11
Regula Weishaupt	Dipl. Rettungssanitäterin SRK/HF	Rettungsdienst	01.01.11
Werner Eberhard	Fachlehrer	Höhere Fachschule für Rettungsberufe	01.01.11
Roger Hitz	Calltaker	Einsatzleitzentralen	01.01.11
Kurt Rebsamen	Automechaniker	Fahrzeuge	01.01.11
Rolf Tanner	Calltaker	Einsatzleitzentralen	01.01.11

PENSIONIERUNGEN			
VORNAME/NAME	FUNKTION	ABTEILUNG	AUSTRITT
Beat Neithardt	Sachbearbeiter	ICT	31.12.10

DIENSTJUBILÄEN			
VORNAME/NAME	FUNKTION	ABTEILUNG	JUBILÄUM/JAHRE
Paul Müller	Dipl. Rettungssanitäter SRK/HF	Rettungsdienst	35 Jahre
Roland Büchler	Teamleiter	Einsatzleitzentralen	30 Jahre
Peter Burger	Leiter DG	Berufsfeuerwehr Nord	30 Jahre
Peter Geissbühler	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Nord	30 Jahre
Hans-Jürg Hess	Leiter DG Stv	Berufsfeuerwehr Nord	30 Jahre
Bertil Hunziker	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Nord	30 Jahre
Urs Keller	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Nord	30 Jahre
Jürg Leutwiler	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Nord	30 Jahre
Urs Nussbaumer	Fachlehrer	Höhere Fachschule für Rettungsberufe	30 Jahre
Walter Suhner	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Nord	30 Jahre
Fritz Vogt	Leiter DG Stv	Berufsfeuerwehr Nord	30 Jahre
Peter Pfeffer	Zugewillter Offizier	Direktion	25 Jahre
Regula Rüfenacht	Personalassistentin	Personalabteilung	25 Jahre
Hans-Peter Schoch	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Süd	25 Jahre
Beat Spühler	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Nord	25 Jahre
Christian Berger	Leiter DG	Rettungsdienst	20 Jahre
Werner Hangartner	Leiter DG	Berufsfeuerwehr Nord	20 Jahre
Christan Herzog	Fachbearbeiter	Systeme, Daten & Telekommunikation	15 Jahre
Daniel Inderbitzin	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Süd	15 Jahre
Hanspeter Koch	Hygienefachberater/ Sicherheitskoordinator	Qualitätsmanagement	15 Jahre
Thomas Leipert	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Süd	15 Jahre
Carol Paternolli	Sachbearbeiterin	Administration Miliz	15 Jahre
Markus Reutemann	Dipl. Rettungssanitäter SRK/HF	Rettungsdienst	15 Jahre
Margot Fleisch	Chefin Schutz und Betreuung	Zivilschutz	10 Jahre
Evelyn Marcandella	Dipl. Rettungssanitäterin SRK/HF (BB)	Rettungsdienst	10 Jahre
Christoph Schaaf	Berufsretter	Rettungsdienst/BF Süd	10 Jahre



Der neue Bereich Führungsunterstützung setzte das Thema «Teambildung» wörtlich um, indem die Mitarbeitenden zusammen einen Bereichstisch schweissten.

SRZ-KURSANGEBOT 2011: KOMMUNIKATION UND VERNETZUNG

Die Personal- und Organisationsentwicklung setzt den Schwerpunkt im laufenden Jahr auf die Themen Kommunikation und Vernetzung für das Kader. Dazu kommen Angebote für neue Mitarbeitende und internes Coaching.

Vernetzung Kader: Das mittlere Kader erhält die Gelegenheit, im Rahmen einer halbtägigen obligatorischen Weiterbildung seine Vernetzung zu pflegen und zu verbessern. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Persönlichkeitstypen. Zunächst wird das eigene Verhalten im Arbeitsumfeld analysiert und dieses dann in Bezug zu anderen Kadermitarbeitenden gesetzt. Das führt zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Verhaltensweisen, Werthaltungen und Persönlichkeitstypen. Aus den Erkenntnissen werden schliesslich Werkzeuge für eine effektive Kommunikation mit den unterschiedlichen Kolleginnen und Kollegen entwickelt, mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zu verbessern.

Englisch über Mittag: Mitglieder des mittleren Kaderns und der GL mit guten Englischkenntnissen

haben etwa alle zwei bis drei Wochen am Donnerstag die Möglichkeit, zwei Ziele auf einmal zu verfolgen, nämlich die Vernetzung mit Kolleginnen und Kollegen in entspannter Konversation und dabei erst noch ihr Englisch zu verbessern.

Erfahrungsaustausch: Zur aktiven Kommunikation gehört auch der regelmässige Erfahrungsaustausch. Das gesamte Kader auf allen Stufen erhält verschiedene Gelegenheiten, sich in Kurzsequenzen von zwei bis drei Stunden intensiv mit einem ausgewählten Thema aus dem Arbeitsalltag bei SRZ zu befassen. Die Palette reicht vom Umgang mit dem Zielvereinbarungs- und Beurteilungsgespräch über Gesprächsführungsinstrumente bis zu Personal- und Verwaltungsrecht.

Führen bei SRZ: Es ist ferner vorgesehen, das Führungsverständnis aus dem Zyklus «Führen bei SRZ» innerhalb der Bereiche zu vertiefen. Infolge der unsicheren Budgetlage müssen die vorgesehenen Veranstaltungen jedoch teilweise zurückgestellt werden.

Einführung in die neue Funktion: Speziell für neue Kadermitarbeitende wird eine dreitägige Einführung in die neue Vorgesetztenfunktion durchgeführt. Behandelt werden Führungsgrundlagen und Führungsverständnis, Zielvereinbarungs- und Beurteilungsgespräch sowie allgemeine Gesprächsführung, ergänzt durch kurze Rollenspiele und Präsentationen.

Ziele smart formulieren: Zu einem wirkungsvollen Zielvereinbarungs- und Beurteilungssystem gehören wirkungsvolle Zielformulierungen. Im Kurs «Ziele smart formulieren» setzen wir uns mit der SMART-Formel auseinander und lernen aus guten und weniger guten Beispielen aus der SRZ-Praxis. Der Kurs steht allen Führungspersonen offen, welche ZBGs durchführen.

Führungscoaching: Für Kadermitarbeitende, die sich bewusst mit ihrem Führungsstil und ihrer Arbeitsweise auseinandersetzen möchten, besteht neu das

Angebot für ein persönliches Führungscoaching.

Neu bei SRZ: Alle neuen Mitarbeitenden erhalten ungefähr einen Monat nach Eintritt Gelegenheit, SRZ-spezifische Instrumente für Qualitätsmanagement, Datenmanagement und ausgewählte Personalthemen besser kennenzulernen.

Suchtprävention: Weiterhin ungebrochen aktuell und daher im obligatorischen Angebot ist der halbtägige Kursklassiker Suchtprävention.

GL: Entsprechend den diesjährigen Themen-Schwerpunkten wird sich auch die Geschäftsleitung in einem Workshop vertieft mit einer wirksamen internen und externen Kommunikation auseinandersetzen. ■

→ **Alle SRZ-internen Kurse, die unter Federführung der POE durchgeführt werden, sind im Intranet SRZ in der Rubrik «Weiterbildung intern» genauer beschrieben. Auch die Kursdaten sind dort aufgeführt.**

→ **Allen Mitarbeitenden steht ausserdem das Weiterbildungsangebot der Stadt Zürich zur Verfügung.**

**Text: Angela Flacher, Jennifer Wabel,
Dominik Müller (POE-Team)
Bild: Thomas von Arb**

Der persönliche Tipp

DAS PASSENDE FAHRZEUG

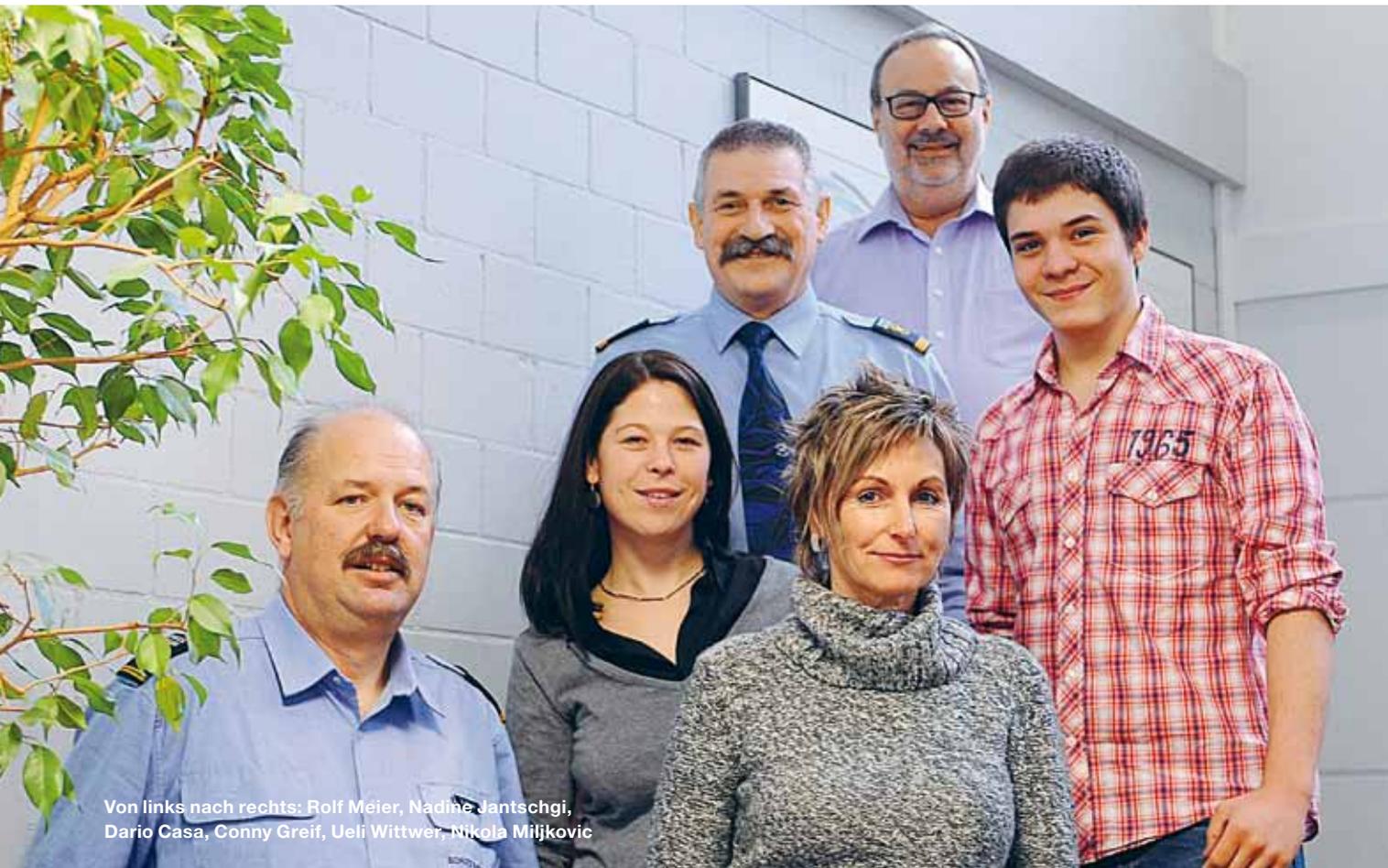
Schutz & Rettung verfügt über einen **Pool an Fahrzeugen**, der allen Mitarbeitenden zur Miete oder für Dienstfahrten zur Verfügung steht. Dazu gehört auch ein Motorrad, das im Hof der Brandwache platziert ist. Um dieses fahren zu können, braucht man eine Bewilligung zum Fahren von Motorrädern bis 125 m³ Hubraum (Kategorie A1). Reservationen und Mieterfassungen können über das Programm VERES getätigt werden. Mehr Informationen dazu findet man im QMS im Intranet unter Dienstleistungen → Informationen für Mitarbeitende → Infrastruktur → AW_Poolfahrzeuge und Roller für Dienst- und Privatfahrten.



Mitarbeitende der Stadt Zürich können für einen vergünstigten Preis von CHF 70 pro Jahr Mitglied bei **Mobility** werden. An 1200 Standorten in 450 Ortschaften stehen 2350 Fahrzeuge zur Verfügung. Die Mobility-Flotte besteht aus zehn Fahrzeug-Kategorien. Man bezahlt pro Fahrt einen Stunden- und einen Kilometer tariff. Das Anmeldeformular zur privaten Mitgliedschaft von Mobility für

Mitarbeitende der Stadt Zürich findet man im QMS im Intranet unter Dienstleistungen → Mutationen → Personalarbeit → FO_CarSharing (Mobility). Das ausgefüllte Anmeldeformular inklusive Kopie eines gültigen Führerausweises bitte an die Personalabteilung von Schutz & Rettung schicken. Nach der Bestätigung sendet diese das Formular weiter an die Mobility Genossenschaft in Luzern.

Maurus Felix, Abteilungsleiter Personal Schutz & Rettung



Von links nach rechts: Rolf Meier, Nadine Jantschi, Dario Casa, Conny Greif, Ueli Wittwer, Nikola Miljkovic

FRISCHER WIND IM QUALITÄTSMANAGEMENT

Unser Kerngeschäft zeichnet sich aus durch gute Qualität. Dass dies so bleibt, dafür sorgen dezentral Prozess- und Teilprozessverantwortliche und zentral die Abteilung Qualitätsmanagement. Mit einem neuen IT-Tool werden Planung, Ausführung und Kontrolle von Qualitätsmanagementmassnahmen zukünftig wirksam unterstützt und vereinfacht.

Die Abteilung Qualitätsmanagement (QM) setzt sich aus sechs motivierten Mitarbeitenden zusammen. Seit Januar 2011 sind sie als Abteilung QM dem Bereich Recht & Controlling mit der Bereichschefin Heidi Daniels angegliedert.

Die zeitaufwendigste Aufgabe der Abteilung QM liegt in der Bewirtschaftung des Qualitätsmanagementsystem-Tools (QMS-Tool). In diesem IT-Tool befinden sich die Arbeitsprozesse und prozessrelevanten Dokumente. Sie dienen den Mitarbeitenden sowie den Führungskräften als Arbeits- und Führungsgrundlage.

Die Verantwortung für die Haupt- und Teilprozesse in den Bereichen tragen die Bereichschiefs sowie viele Abteilungsleitende. Ihnen obliegt die Aktualisierung und Optimierung der Prozesse in

ihren Aufgabengebieten. Ihre Verantwortung bezieht sich sowohl auf die theoretische Abbildung der Prozesse im QMS-Tool als auch auf die

Umsetzung in die Praxis. Zusätzlich verfügen diverse Bereiche über sogenannte Qualitätssicherer (QS). Die

Zusammenarbeit zwischen dem QM-Team und den QS ist noch nicht definiert.

Warum Qualitätsmanagement bei SRZ?

Dank definierten und klaren Abläufen im QMS erhöht sich die Transparenz bei SRZ. Diese wiederum unterstützt die Zusammenarbeit zwischen einzelnen Abteilungen und Bereichen. Mit der Niederschrift der Prozesse werden Führungspersonen in ihren Führungsarbeiten unterstützt, und das Qualitätsbewusstsein der Mitarbeitenden

DAS QUALITÄTSMANAGEMENT WIRKT SICH AUF DIE KONTINUIERLICHE VERBESSERUNG VON SRZ AUS.

wird verbessert. Ebenfalls können so Haftpflichtschäden reduziert werden. Nicht zuletzt wirkt sich ein Qualitätsmanagement aber auf die stetige Verbesserung von SRZ aus.

Neues Qualitätsmanagementsystem-Tool

Um endlich reibungslos und einfach mit dem QMS arbeiten zu können, ist nun Ende letzten Jahres ein neues professionelles Qualitätsmanagementsystem-Tool evaluiert und gekauft worden. Die Abteilung QM bereitet sich und dieses Tool auf die Inbetriebnahme vor, indem der Inhalt des alten ins neue Tool übertragen wird und sämtliche Prozessverantwortliche bis Ende März geschult werden. Die Daten für diese Schulungen sind im Intranet ausgeschrieben. Die Mitarbeitenden werden für den Umgang mit dem QMS-Tool mit einem im System hinterlegten elektronischen Handbuch unterstützt. Selbstverständlich steht die Abteilung QM zu jedem Zeitpunkt gerne mit Rat und Tat zur Seite. Weitere Informationen zur Einführung des neuen QMS-Tools werden zum gegebenen Zeitpunkt gestreut.

Ziele für die Zukunft

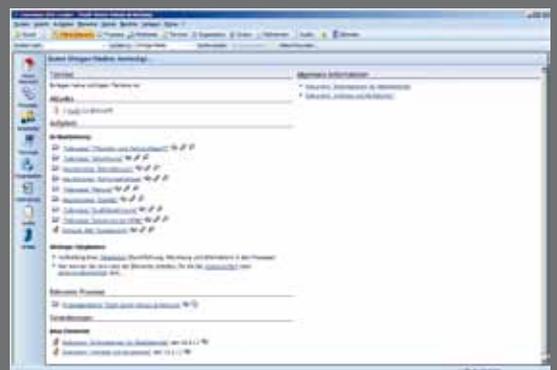
- Sobald das neue QMS-Tool in Betrieb ist, werden in Zusammenarbeit mit den Prozessverantwortlichen die Prozesse und die prozessrelevanten Dokumente optimiert. Begonnen wird mit den verfeinerten Aufzeichnungen der Prozesse inklusive der Schnittstellen.
- Zusätzlich werden Kennzahlen inkl. Messwerten definiert und damit die Umsetzung der Massnahmen kontrolliert.
- Entsprechen die Ergebnisse nicht den Erwartungen, werden Anpassungen anhand des Deming-Kreises vorgenommen.
- Im Sommer 2011 findet bei SRZ ein Wiederholungsaudit durch die Firma SGS statt. Der externe Auditor Herr Kleeli wird ein weiteres Mal mit einigen Mitarbeitenden Gespräche führen. Konkrete Informationen folgen zum gegebenen Zeitpunkt. Im Jahr 2012 wird dann ein Rezertifizierungsaudit stattfinden. ■

Text: Nadine Jantschgi

Bild: Tabea Rüdin

DIE WICHTIGSTEN QM-BEGRIFFE

QUALITÄT	• Erfüllung der aus- und nicht ausgesprochenen Kundenanforderungen
ABTEILUNG QM	• Abteilung Qualitätsmanagement
QUALITÄTS-MANAGEMENT-SYSTEM (QMS)	• Sämtliche Massnahmen, um ein Qualitätsmanagement zu unterhalten
QMS-TOOL	• Elektronisches Tool mit Aufzeichnungen aller Prozesse
QS	• Qualitätssicherung in den Bereichen
AUDIT	• Prüfung betrieblicher Qualitätsmerkmale
KENNZAHLEN	• Quantitative und qualitative Messgrössen von Prozessen und Abläufen
KVP	• System für die Eingabe von Mitarbeiter-Innovationen und Kundenreaktionen (kontinuierlicher Verbesserungsprozess)
ISO	• Internationale Organisation für Standardisierungen
EFQM	• Europäische Vereinigung für Qualitätsmanagement
BENCHMARKING	• Vergleich der eigenen Prozesse mit externen Unternehmen
CONSENSE	• Hersteller- und Vertriebsfirma des neuen Qualitätsmanagement-Tools



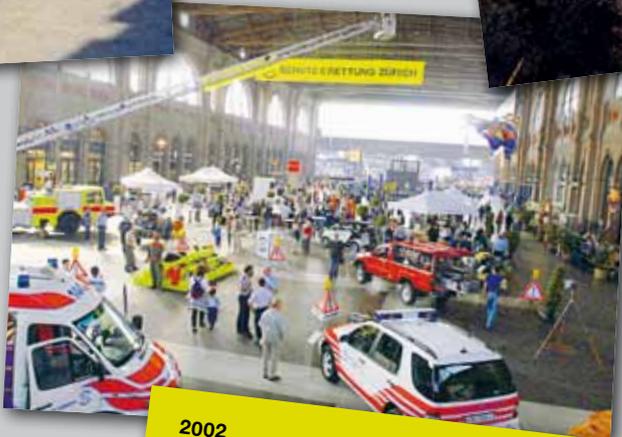
Die Startseite des neuen QMS ist personalisiert. So werden nur «eigene» Prozesse und Aufgaben angezeigt. Die Handhabung wird vereinfacht.

SRZ-CHRONIK



2000/01
 Im Oktober 2000 wird die Sanität in das Polizeidepartement übergeben. Esther Maurer unternimmt eine symbolträchtige Fahrt im Ambulanzfahrzeug in das Amtshaus I. Am 1. Januar 2001 wird Schutz & Rettung offiziell gegründet. Berufsfeuerwehr, Rettungsdienst, Feuerpolizei und Zivilschutz werden in einer Dienstabteilung im Polizeidepartement zusammengeführt. Auf dem Sihlhölzli findet zur Einweihung eine öffentliche Veranstaltung statt, an der SRZ ihre Leistungen präsentiert.

2003
 Am 24. Oktober 2003 kollidieren beim Bahnhof Zürich Oerlikon zwei Schnellzüge. Es kommt zur Entgleisung mehrerer Waggons. Eine Frau kommt ums Leben, und über 30 Personen werden – teilweise schwer – verletzt. Schutz & Rettung ist mit mehreren hundert Rettungskräften im Einsatz.

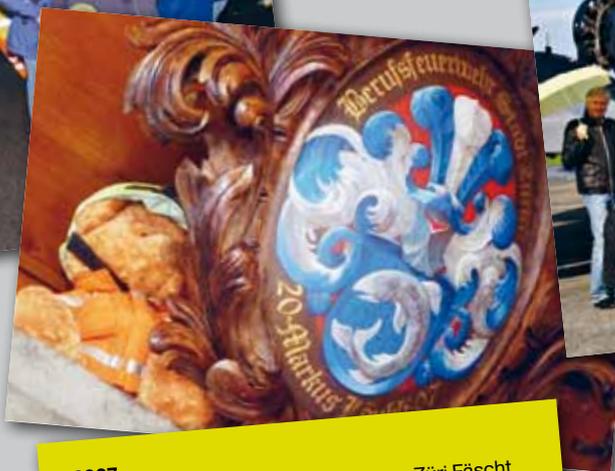


2002
 Die neue Dienstabteilung präsentiert sich in der Halle des Hauptbahnhofes Zürich.

2004
 Der Rettungsdienst von SRZ erhält die Anerkennung des Interverbandes für Rettungswesen (IVR). Damit wird ihm seine hohe Qualität und Professionalität bestätigt.



2006
 Ein Cisalpino brennt im Zimmerbergtunnel. 117 Passagiere werden aus dem Zug evakuiert. 441 Einsatzkräfte von Schutz & Rettung stehen im Einsatz.



2007
 Die Milizfeuerwehr präsentiert sich am Züri Fäscht. Im November verunglückt beim Brand des Zunfthauses zur Zimmerleuten ein Berufsfeuerwehrmann. Ein sehr trauriges Ereignis, das Schutz & Rettung und die Öffentlichkeit tief berührt.



2008
 Ab Beginn des Jahres wird die Fusion mit den Rettungskräften des Flughafens operativ umgesetzt. Schutz & Rettung wächst auf 650 Mitarbeitende an. Im Sommer sorgt die Euro 2008 in der Schweiz für den grössten ausserordentlichen Einsatz in der Geschichte von Schutz & Rettung. 2008 wird SRZ ISO-zertifiziert, der Hot Pot eröffnet und das 24h löst die alte Sirene als Mitarbeitermagazin ab. Im Herbst heben die Mitarbeitenden mit der JU 52 ab und feiern das intensive Jahr.



2005

Am 27. August wird das Zivilschutzmuseum offiziell eröffnet. 2005 ist auch sonst ein intensives Jahr für den Zivilschutz. Er steht bei Unwettern im August und bei starken Schneefällen im März im Einsatz. Ausserdem wird die gemeinsame Einsatzleitzentrale in Betrieb genommen.



2009

Die Milizfeuerwehr wird reorganisiert. Die ehemals 12 Kompanien werden auf vier Einsatz- und vier Spezialkompanien reduziert. Der Übergang wird mit einer Sternfahrt und einem Festakt symbolisch gefeiert.



2010

Die Führung an der Spitze des Polizeidepartements wechselt: Esther Maurer tritt nach zwölf Jahren zurück und übergibt die Führung an den neu gewählten Daniel Leupi.

Text: Jörg Wanzek
Bilder: SRZ, newspictures.ch

PETER PFEFFER BLICKT ZURÜCK



SRZ-Geschäftsleitung bei der Ankunft in Helsinki.

Nach 15 Jahren als Chef der Sanität konnte ich im Oktober 2000 eine gut positionierte und effiziente Sanität einbringen, noch vor dem offiziellen Start am 1. Januar 2001. Dank der Mitarbeit in der Arbeitsgruppe «KLEVER» (Kleine Verwaltungsreorganisation), die der Gründung von Schutz & Rettung vorausgegangen ist, durfte ich den Grundstein von Schutz & Rettung legen, aber auch die weitere Entwicklung in den letzten 10 Jahren aktiv mitgestalten.

Um die neue Strategie unter dem Projektnamen SRZ 2010 genau festzulegen, hat die Geschäftsleitung in Stockholm und Helsinki vor allem die Einsatzleitzentralen sowie das für uns neue Berufsbild «Berufsretter» und ein sehr engmaschiges Stützpunktkonzept besichtigt. Die Informationen haben uns danach bei der Umsetzung der Strategie sehr geholfen.

2002 habe ich die Führung der Sanität abgegeben und die Aufgabe Finanzen und Controlling bei SRZ übernommen. Eine gute Kostendeckung war für mich bereits bei der Sanität immer ein hochgestecktes Ziel. So konnte ich auf einem ganz anderen Gebiet meinen «Beitrag» zum guten Gelingen von SRZ leisten.

Nach nunmehr 25 Jahren bei der Stadt Zürich, davon die letzten 10 Jahre bei SRZ, darf ich in den Ruhestand treten. Ich weiss, dass ich eine gut positionierte, qualitativ und finanziell gefestigte Organisation verlassen kann. In den vergangenen 10 Jahren wurde sehr viel erreicht. Die Mitarbeitenden von Schutz & Rettung dürfen stolz darauf sein. Der Bevölkerung der Stadt Zürich bietet Schutz & Rettung Sicherheit und bei Bedarf effiziente, professionelle Hilfe.

Peter Pfeffer



VIER RÜCKBLICKE AUS UNTERSCHIEDLICHEN SICHTEN

HANSPETER JORDI

Teamleiter bei der Feuerpolizei

**WAS HAT DER ZUSAMMENSCHLUSS VON
RETTUNGSDIENST, FEUERWEHR, FEUERPOLIZEI UND
ZIVILSCHUTZ AUS DEINER SICHT (FP) GEBRACHT?**

Für den einzelnen Brandschutzexperten hat sich nicht sehr viel geändert. Im Kaderbereich jedoch sehr viel. Die vierteljährlichen Kader-tage bieten aufschlussreiche und interessante Einblicke in verschiedene Arbeits- und Verantwortungs-bereiche.

Mit der Schaffung des Arbeitsbereichs Ein-satzplanung wurde eines der wichtigsten Ver-bindungselemente zwischen Feuerwehr, Sanität und Feuerpolizei realisiert. Aufgrund der regelmässigen wöchentlichen Kontakte können bereits in der Planungsphase der Neubaupro-jekte die Einsatzanforderungen der Interven-tionskräfte berücksichtigt werden.

Mit der SRZ-Informationsplattform im Intranet bzw. der SRZ-Homepage hat sich die Mitarbeiter-information für alle Bereiche positiv verändert - aktuell, transparent, effizient.

**WELCHES ERLEBNIS IST DIR AM BESTEN
IN ERINNERUNG?**

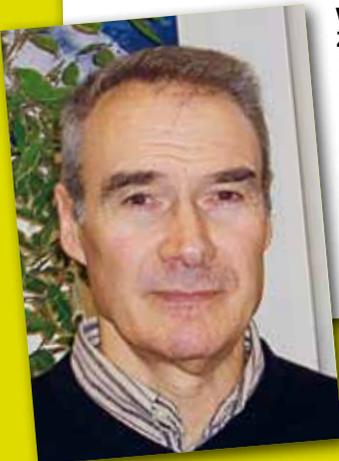
Einzelne Kaderveranstaltungen mit interessantem Rahmenprogramm und Übungen zur Ereignisbewäl-tigung.

**GAB ES AUCH SCHWIERIGE ENTSCHEIDUNGEN
ODER EREIGNISSE BEZÜGLICH SCHUTZ & RETTUNG IN
DEN LETZTEN ZEHN JAHREN?**

Die Umstrukturierung bzw. Reorganisation der Feuerpolizei 2006/2007. Meiner Meinung nach wurden Strukturen verändert, die man besser beibehalten hätte. Auf personelle Veränderungen kann heute weniger flexibler reagiert werden.

**WAS WÜNSCHST DU DIR FÜR DIE
ZUKUNFT?**

Eine personelle Aufstockung bei der Feuerpolizei. Die Gebäudekontrollen und die Überprüfung technischer An-lagen kann seit Jahren nicht in dem regelmässigen Turnus wahrgenommen werden, wie es der gesetzliche Auftrag vor-sieht.



PETRA SCHUH
Dienstgruppenleiterin
im Rettungsdienst

**WAS HAT DER ZUSAMMENSCHLUSS VON
RETTUNGSDIENST, FEUERWEHR, FEUERPOLIZEI UND
ZIVILSCHUTZ AUS DEINER SICHT (RD) GEBRACHT?**

Bevor ich zu SRZ gekommen bin, war ich für einen kleinen ländlichen Rettungsdienst tätig. Bei den wenigen Einsätzen, an denen mehrere Organisationen zusammengearbeitet haben, kam in aller Regel sehr bald die Frage nach dem Rechnungsempfänger auf, was ich im Ange-sicht einer Notsituation als schwierig und de-plaziert empfunden habe. Bei SRZ erlebe ich immer wieder eine absolut angenehme Zusammen-arbeit, die vom gemeinsamen Ziel geprägt ist.

**WELCHES ERLEBNIS IST DIR AM BESTEN
IN ERINNERUNG?**

Lustig ist mir in Erinnerung: Im Rahmen eines Einsatzes stellte ich meinen Kollegen und mich einer älteren Patientin vor: «Mein Kollege heisst..., und mein Name ist Schuh.» Sie ant-wortete: «Der ist auch nicht viel besser».

**GAB ES AUCH SCHWIERIGE ENTSCHEIDUNGEN
ODER EREIGNISSE BEZÜGLICH SCHUTZ & RETTUNG IN
DEN LETZTEN ZEHN JAHREN?**

Sehr schwierig empfinde ich die zunehmende Ge-waltbereitschaft, die unsere Arbeit im Einsatz immer wieder nicht nur gefährdet, sondern mit-unter geradezu verunmöglicht. Nicht schwierig, sondern eine grosse Heraus-forderung war der Zusammenschluss mit Unique, der vor drei Jahren für die «Basis» mehr auf dem Papier und im vergangenen Jahr durch die Reduzierung der Dienstgruppen praktisch voll-zogen wurde.

WAS WÜNSCHST DU DIR FÜR DIE ZUKUNFT?

Zum einen, diesem spannenden Beruf noch lange nachgehen zu können, und zum anderen, dass neben den Berichten über Einsätze der Feuerwehr der Rettungsdienst mehr Beachtung findet.

HANS-PETER ZBINDEN

Wachtmeister
bei der Berufsfeuerwehr

WAS HAT DER ZUSAMMENSCHLUSS VON RETTUNGSDIENST, FEUERWEHR, FEUERPOLIZEI UND ZIVILSCHUTZ AUS DEINER SICHT (FW) GEBRACHT?

Durch den Zusammenschluss mit der Feuerwehr Nord sind zwei Kulturen aufeinandergetroffen. Mittlerweile haben die Fusion und der damit einhergehende Austausch viel für die Horizonterweiterung gebracht.

Was den Rettungsdienst angeht, so ist man seither jeweils miteinander im Einsatz und kennt sich nun untereinander.

Da die Feuerpolizei nicht mehr im gleichen Gebäude ist, ist dafür hier der Kontakt weniger eng geworden und läuft mehrheitlich über E-Mail. Anfragen werden aber immer sofort beantwortet.

Dank dem integrierten Zivilschutz gibt es das Ausbildungszentrum, wo die BF üben kann, sowie das Zivilschutz-Material, das wir mitbenutzen können.

WELCHES ERLEBNIS IST DIR AM BESTEN IN ERINNERUNG?

Die schönen Momente sind eindeutig jene, wenn man bei einem Einsatz die Dankbarkeit der Leute spürt und weiss, dass sie froh sind, dass man da ist - beispielsweise das Strahlen im Gesicht einer alten Frau nach der Rettung ihrer Katze.

GAB ES AUCH SCHWIERIGE ENTSCHEIDUNGEN ODER EREIGNISSE BEZÜGLICH SCHUTZ & RETTUNG IN DEN LETZTEN ZEHN JAHREN?

Ja, eindeutig der Brand im Zunfthaus, bei dem unser Kollege Markus Läubli umgekommen ist. Trotz allen Gefahren war für mich klar, dass ich das Haus nicht verlassen kann, ohne ihn mitzunehmen. Kurz nach der Bergung ist es dann auch zusammengestürzt. Es hätte also wirklich jeden von uns treffen können. Die Betreuung und Versorgung von Markus' Familie nach dem Unfall waren aber super, und in diesem Wissen kann ich meinen Dienst seither auch beruhigter antreten.

WAS WÜNSCHST DU DIR FÜR DIE ZUKUNFT?

Am allerwichtigsten ist die Gesundheit, der Rest wird sich ergeben.



MARGOT FLEISCH

Chefin Zivilschutz
«Schutz und Betreuung»

WAS HAT DER ZUSAMMENSCHLUSS VON RETTUNGSDIENST, FEUERWEHR, FEUERPOLIZEI UND ZIVILSCHUTZ AUS DEINER SICHT (ZS) GEBRACHT?

Die Integration des ZS scheint mir noch nicht ganz abgeschlossen. Zu Beginn wurden die Arbeit des Zivilschutzes, seine Einsatzmöglichkeiten und Kompetenzen nicht wirklich wahrgenommen. Lange haben wir uns um die damals definierten Kernaufgaben gekümmert und haben vergessen, uns als Teil von SRZ aktiv anzubieten. Inzwischen erlebe ich in meiner Funktion aber eine gute Akzeptanz.

WELCHES ERLEBNIS IST DIR AM BESTEN IN ERINNERUNG?

Der Umzug der Bewohner des Pflegezentrums Bombach in das renovierte Pflegezentrum Mattenhof war eine grosse logistische Herausforderung. Die grosse Motivation, mit welcher die Angehörigen des Zivilschutzes diesen Einsatz gemeistert haben, berührt mich bis heute.

GAB ES AUCH SCHWIERIGE ENTSCHEIDUNGEN ODER EREIGNISSE BEZÜGLICH SCHUTZ & RETTUNG IN DEN LETZTEN ZEHN JAHREN?

Die vielen Reorganisationen, Optimierungen sind wichtig und bringen uns vorwärts. In den vergangenen Jahren hat aber eine Reorganisation die andere abgelöst, und manchmal konnten die geplanten Änderungen nicht umgesetzt werden, bevor sie bereits wieder umgestossen wurden. Da wird es für den Einzelnen manchmal schwierig, das Ziel im Auge zu behalten.

WAS WÜNSCHST DU DIR FÜR DIE ZUKUNFT?

Ich hatte das Glück, als Anlassleiterin der begleiteten Patiententransporte (WK AKTIV plus) meine Arbeit bekanntzumachen. Aber dies ist nur einer von vielen WKs, in denen eine super Arbeit geleistet wird. Ich wünsche mir deshalb, dass der Zivilschutz als Ganzes besser wahrgenommen wird. Das Zusammenwachsen hat erst angefangen und soll weitergehen.

WISSENSMANAGEMENT: DAMIT ES BEIM ZWEITEN MAL SITZT

Fehler passieren. Für eine Lernende Organisation ist es aber wichtig, dass die gleichen Fehler nicht mehrmals vorkommen. Dies kann durch ein systematisches Wissensmanagement verhindert werden. Die Geschäftsleitung wird sich im kommenden Jahr mit dieser Thematik auseinandersetzen und entsprechende Ziele formulieren.

Schutz & Rettung Zürich wird als Dienstabteilung in der öffentlichen Verwaltung der Stadt Zürich und als Leistungserbringer für die Kantone Zürich, Schaffhausen und Schwyz sowie für die Flughafen Zürich AG oftmals mit steigenden oder neuen Anforderungen an ihre Dienstleistungen und Ressourcen konfrontiert. Im Gegensatz zu «normalen» Public-Management-Organisationen steht Schutz & Rettung Zürich, bedingt durch ihre Tätigkeiten sowie ihr Einsatzgebiet, in einem besonderen Umfeld. Nebst den eigenen politischen Gremien der Stadt Zürich besteht auch ein Anbieter-Kunden-Verhältnis zu weiteren politischen oder privaten Auftraggebern, die einen Einfluss auf die Organisation haben können. Aus diesem Grund sieht sich Schutz & Rettung Zürich immer mehr mit Ansprüchen analog zur Privatwirtschaft konfrontiert, die Anpassungen gemäss den Marktanforderungen notwendig machen, um die Kundenbedürfnisse weiterhin in ausreichender Qualität und im vordefinierten Kostenrahmen erfüllen zu können. Da Schutz & Rettung Zürich jedoch als städtische Dienstabteilung nur über einen beschränkten Handlungsspielraum in Bezug auf ihre Ressourcen verfügt, sind diese sorgfältig und zielgerichtet einzusetzen.

Teil der kontinuierlichen Weiterentwicklung

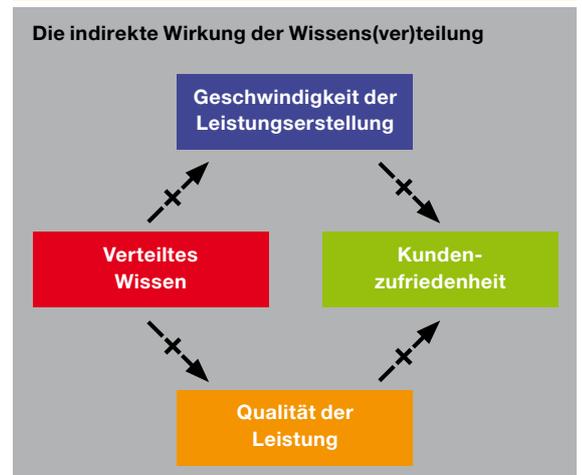
Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, sind Massnahmen zur internen Wissensentwicklung mittels der Einführung eines Wissensmanagements beziehungsweise mittels dessen nutzbringender Umsetzung im Sinne einer Lernenden Organisation unumgänglich. Durch die Einführung eines Wissensmanagements werden Möglichkeiten geschaffen, um aus den Erkenntnissen von Einsätzen neues Wissen zu generieren. Dieses Wissen soll mittels eines Prozesses für die strategische Einsatzbesprechung dazu dienen, dass die Geschäftsleitung Massnahmen evaluieren und definieren kann. Diese sollen dazu eingesetzt werden, die Leistungsqualität, die Geschwindigkeit der Leistungserstellung sowie die Kundenzufriedenheit zu steigern. Durch ein organisationales Lernen auf der Basis der

gewonnenen Erkenntnisse aus dem Kerngeschäft soll eine kontinuierliche Weiterentwicklung von Schutz & Rettung Zürich unter strikter Verfolgung der strategischen Vorgaben sowie der Zielsetzungen erreicht werden.

Projektauftrag

Die Geschäftsleitung hat sich für eine entsprechende Umsetzung entschieden und wird dies nun kontinuierlich zur Umsetzung bringen. Dabei handelt es sich primär um ein Projekt im Bereich der Organisationsentwicklung, basierend auf den Kernprozessen von Schutz & Rettung. Der Ansatz des Wissensmanagements, gekoppelt mit den Themen einer Lernenden Organisation, tönt zwar auf den ersten Blick theoretisch, wird aber sicher für die Mitarbeitenden eine spannende und vor allem lehrreiche Erfahrung werden. Zurzeit erfolgt die Erarbeitung und Genehmigung des Projektauftrags durch die Geschäftsleitung. Diese wird sich in diesem Jahr an zwei Workshops mit der Thematik vertieft auseinandersetzen und die entsprechenden Ziele formulieren, die anschliessend in verschiedenen Phasen zur Umsetzung gelangen werden. ■

«SECOND TIME RIGHT?»



Text: Theo Flacher, Chef Einsatzunterstützung

7 FRAGEN

an Ruedi Krauer, Kommandant Schutz & Rettung



Ruedi Krauer

1. WAS HAT DER ZUSAMMENSCHLUSS VON RETTUNGSDIENST, FEUERWEHR, FEUERPOLIZEI UND ZIVILSCHUTZ GEBRACHT?

Die Qualität und Schlagkraft in der nichtpolizeilichen Sicherheit ist durch den Zusammenschluss viel grösser geworden. Sie ist heute optimal organisiert und auf einem hohen professionellen Niveau. Und das zum selben Preis für die Stadt Zürich, weil wir auch die Einnahmen gesteigert haben.

2. WELCHES ERLEBNIS IST DIR AM BESTEN IN ERINNERUNG?

Das sind die zahlreichen Begegnungen mit den tollen Mitarbeitenden von Schutz & Rettung. Sehr gefreut haben mich auch die vielen Dankes-mails, die ich letzte Weihnacht bekommen habe.

3. GAB ES AUCH TRAUERIGE EREIGNISSE IN DEN LETZTEN ZEHN JAHREN?

Da sticht sicher der Brand im Zimmerleuten und der Tod von Markus Läubli bei diesem Einsatz heraus. Sein Unfall hat ganz SRZ stark betroffen. Auch der Tod von Claudius Mehr - fünf Monate später - ist mir nahegegangen. Er hat sich für viele Mitarbeitende und ihre Angehörigen in schwierigen Situationen eingesetzt. Auch für mich und Kollegen von mir, als wir mit einem Flugzeug abgestürzt sind.

4. WELCHES WAR IN DIESEN ZEHN JAHREN DIE SCHWIERIGSTE ENTSCHEIDUNG FÜR DICH?

Entlassungen sind persönlich das Schwierigste, aber leider nicht vermeidbar.

5. WAS WÜRDEST DU AUS HEUTIGER SICHT ANDERS MACHEN?

Ich würde vieles gelassener nehmen und weniger stürmisch angehen. Das gelingt mir zwar schon besser, aber ich bin da immer noch dran.

6. WIE SIEHT SCHUTZ & RETTUNG AUS BEIM 20-JÄHRIGEN JUBILÄUM?

Das ist eine lange Zeitperiode, und deshalb kommt ein Ausblick ein bisschen dem Kaffeesatzlesen gleich. Sowohl im Rettungsdienst als auch in der ELZ gibt es sowohl Varianten des Wachstums als auch der Konzentration. In welche Richtung die Reise jeweils geht, das hängt von vielen externen Faktoren ab, wie beispielsweise den Auswirkungen der neuen Spitalfinanzierung. Wir müssen auf alle Fälle flexibel bleiben, und langweilig wird es bestimmt nicht.

7. WAS WÜNSCHST DU DIR FÜR DIE ZUKUNFT?

Dass ich wieder Herr über meine Agenda werde und terminlich weniger fremdbestimmt bin.

Haben Sie Fragen zu einem Thema, die Sie gerne einer Person bei SRZ stellen möchten?
Dann schicken Sie uns diese bitte per E-Mail an: kommunikation.srz@zuerich.ch

PINNWAND

Neue Zürcher Zeitung

29. 9. 2008

«Schutz und Rettung»

Einzug der Sanität ins Polizeidepartement

bsp. Die Sanität der Stadt Zürich hat ins Polizeidepartement gewechselt. Am Donnerstag feierten die Stadträte Esther Maurer und Robert Neukomm gemeinsam mit den Angestellten den Übertritt der Sanität vom Gesundheits- und Umweltschutz zum Polizeidepartement. Mit dieser Neuordnung ist die kleine Verwaltungsreorganisation verschiedener städtischer Dienstleistungen abgeschlossen. Die Bereiche Feuerwehr, Bevölkerungsschutz, Sanität und Kreiskommando bilden die neue Dienstabteilung «Schutz und Rettung», deren Leiter ab 1. Januar Rudolf Krauer wird.

Die grossräumige Garage der Sanitätshauptwache am Neumühlequai war für einmal in eine Festhalle verwandelt, und statt Sirenen war Ländlermusik zu hören. Mit einem feuchten und einem trockenen Auge lässt Robert Neukomm die Sanität ziehen: Ihm falle der endgültige Abschied von Blaulicht und «Cis-Gis-Musik», wie die Alarmsirenen intern genannt werden, nicht leicht, denn auf Grund ihrer professionellen Arbeit werde die Sanität von der Bevölkerung als «Perle» der Rettungsdienste wahrgenommen. Andererseits begrüsst Neukomm die Reorganisation, weil sowohl die Bevölkerung als auch die Schutz- und Rettungsdienste davon profitieren werden.

Dass die Rettungs- und Schutzdienste jetzt schon «Hand in Hand» arbeiten, betonte auch Polizeivorsteherin Esther Maurer. Mit dem Wechsel der Sanität zum Polizeidepartement werde nur nachvollzogen, was bereits gelebt worden sei. Dem Mosaik «Rettungs-Departement», wie die Stadträtin die neue Dienstabteilung «Schutz und Rettung» gerne nennen würde, ist nun der letzte Stein eingefügt worden. Robert Neukomm überreichte Esther Maurer in einem symbolischen Akt den Schlüssel für eine Ambulanz, mit der sie zu Ende des Festaktes vor das Polizeidepartement fuhr. Hier wird der Wagen zum Zeichen des Übertritts der Sanität zehn Tage stehen bleiben. Als weitere symbolische Geschenke erhielt die Polizeivorsteherin, die an diesem Festtag auch ihren Geburtstag feiern konnte, eine alte Sanitätsbahre aus Metall und ein neues Cor-Puls-Gerät. Auf Anfrage begrüssen die Angestellten der Sanität sowie der Feuerwehr den Departementswechsel als logische und richtige Folge der bereits bestehenden Zusammenarbeit.



Vielen Dank

TüTaTüTaTüTa





AUSBLICK

Auch die Redaktion des «24h» leistet einen Beitrag zur Erfüllung der Budgetvorgaben des Gemeinderates. 2011 müssen wir eine Nummer streichen. Anstatt vier werden wir voraussichtlich lediglich drei Ausgaben veröffentlichen können. Wir danken für das Verständnis!

Von mir und dem ganzen Redaktionsteam trotzdem einen schönen Frühlingsbeginn! Rückmeldungen und Feedback nehmen wir wie immer gerne entgegen über das E-Mail: kommunikation.srz@zuerich.ch. ■

AGENDA

11. April 2011	Sechseläuten
14. April 2011	Nationaler Aktionstag Notrufnummer 144
16. April 2011	Waidspital Tag der offenen Tür (Rettungswagen)
13./14. MAI 2011	10 JAHRE SRZ
17. Mai 2011	Einweihung neues Brandhaus AZR
16. Juni 2011	Kaderrapport
30. Juni 2011	Ehrungsfeier
1.–3. Juli 2011	Caliente
3. Juli 2011	Gottesdienst Seelsorge für Polizei- und Rettungskräfte
13. August 2011	Street Parade
12. September 2011	Knabenschiessen

Impressum

24h – Mitarbeitermagazin
von Schutz & Rettung Zürich,
erscheint viermal pro Jahr

Herausgeber

Stadt Zürich
Schutz & Rettung
Postfach
8036 Zürich
Tel. 044 411 21 12
kommunikation.srz@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/srz

Redaktion

Jörg Wanzek (Chefredaktion), Urs Eberle, Christina Handke,
Fabian Hegi, Erich Maag, Roland Portmann, Ivana Pesut, Tabea Rüdin

Auflage

2500 Exemplare

Druck

Staffel Druck AG, Zürich

Konzept & Gestaltung

WERBEANSTALT Schweiz AG, Zürich